

# Ein Spiel der Skulpturen

2004

## Kunsttage in der Abtei zogen wieder tausende Besucher an

von DIETER WOLF

**PULHEIM.** Es waren die Plastiken, die Skulpturen, die die vielen tausend Besucher an diesem Wochenende der Kunsttage in der Abtei Brauweiler in den Bann zogen. 23 Künstlerinnen und Künstler stellten ihre Werke aus Stahl, Holz, Keramik und Kunststoff im Prälatorhof und im Kreuzgang der Abtei aus.

### Bildhauer übertrafen diesmal die Maler

Bei dem prächtigen Sommerwetter stellten sie die Malerei diesmal allerdings sprichwörtlich in den Schatten. Die 26 Künstler, die im Gierdensaal und im Prälatorgebäude ihre Werke präsentierten, hatten es in diesem Jahr etwas schwerer. Das lag allerdings nicht nur am Wetter. Auch die Qualität der ausgewählten Malerei überzeugte bei der 16. Auflage der Kunsttage weitaus seltener, als es die Arbeiten der Bildhauer taten.

Eine Ausnahme bildete vielleicht der kanadische Künstler Paul Hunter. Im Kapitelsaal, wo in den letzten Jahren meist der Brauweiler Künstler Boris Laufer ausstellte, zeigte er seine nahezu sakral wirkenden Bilder. Hunter fesselt mit seinen Bildern durch die reichliche Verwendung von Blattgold. Seine klaren und stilsicheren Landschaftsbilder muten durch diesen Kunstgriff deshalb eher wie religiöse Arbeiten an. Die eigentlichen Landschaftsstrukturen versprühen durch das sich optisch aufdrängende Gold eine diffuse Feierlichkeit.

Bei den vielfältig dargebote-



**Flanieren im Kreuzgang:** Die 16. Kunsttage in der Abtei Brauweiler standen in diesem Jahr im Zeichen der Skulptur. (Foto: Wolf)

nen Skulptur-Arbeiten fielen am Wochenende selbstverständlich zunächst die Spaßarbeiten von Pia Schönbohm und dem „Blauschäfer“ Rainer Bonk ins Auge. Doch neben diesen populären Arrangements waren die vielen plastischen Arbeiten im Kreuzgang-Karree der Lichtblick.

Stilistisch sicher die Keramikarbeiten der Künstlerin Ursula Müller-Rösler. Gerade

dieser Werkstoff hat sich in den letzten Jahren weg von der Gebrauchskeramik zu einem veritablen künstlerischen Medium neben Holz und Stein entwickelt. Ein gutes Beispiel dafür waren die Arbeiten von Christina Yaghmaei. Sie war zum ersten Mal in Brauweiler dabei und zeigte dort ihre fragilen, ironischen Figuren, bei denen sie oftmals mit faszinierenden Tattoo-Mustern spielte. Selbst einen tätowierten Hund

zeigte die Fliestedenerin in ihrer Ausstellung.

Weniger ironisch, dafür umso formschöner stellten sich die Keramikarbeiten der Kölner Künstlerin Hannelore Goetz dar. Eindrucksvoll, wenngleich für viele Besucher nicht verständlich, war die diesjährige Installation des Künstlers Christof Knapp: Den Äbtesaal hatte er fast vollständig mit einer Art Karten-Irrgarten ausgefüllt.